

MITTEILUNGSBLATT der

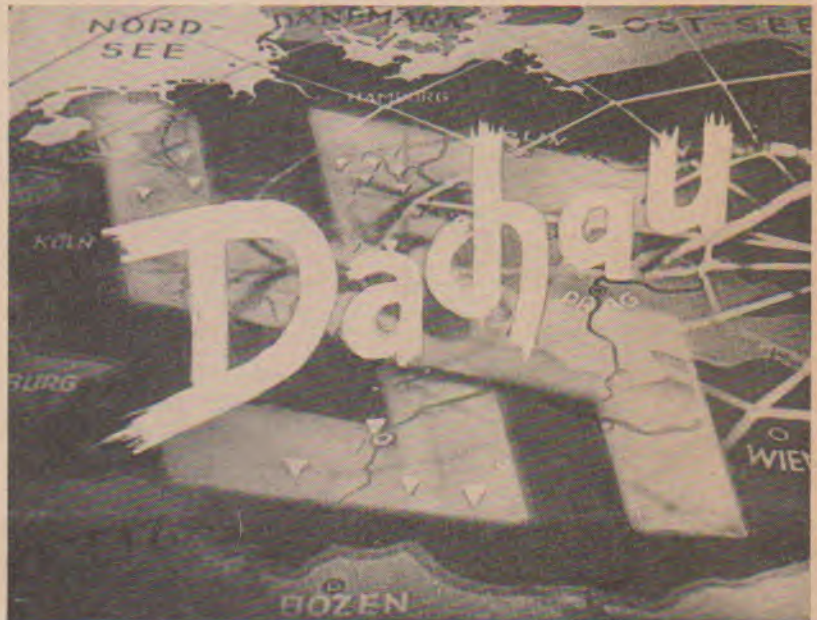
# Lager-Gemeinschaft DACHAU



Dezember 1959

1960

15 Jahre  
danach



Das Jahr 1960 wird für unsere Lagergemeinschaft Dachau in verschiedener Hinsicht bedeutungsvoll sein und vielleicht ein Markstein in der Geschichte unseres Bestehens werden. 15 Jahre sind es, seit die Geißel der Menschheit durch die antifaschistischen und demokratischen Kräfte fast der ganzen Welt militärisch besiegt wurde und sich die Tore der Konzentrationslager öffneten.

Viele Kameraden sind inzwischen an den Folgen ihrer Haft gestorben, und unsere Reihen sind noch lichter geworden. Wenn wir eine kurze Rückschau auf all die inzwischen vergangenen Jahre halten, glauben wir sagen zu können, vieles und mannigfaltiges hat sich in all den Ländern, nach denen unserer Kameraden als Überlebende zurückgekehrt sind, ereignet. Erfreuliches und Unerfreuliches. In einer Reihe von Ländern haben unsere Kameraden verantwortliche Stellen im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben inne und sind eine gewisse Garantie dafür, gemeinsam mit uns zu erreichen, damit das, für was wir gekämpft und gelitten haben, und viele Kameraden ihr Leben gaben, verwirklicht wird, und Faschismus und Militarismus die Menschheit nicht mehr bedrohen können.

Wir können aber auch unsere Augen nicht davor verschließen, daß sich bei uns in der Bundesrepublik die SS wieder neu formiert, die nicht nur für die Verbrechen und Grausamkeiten in den Konzentrationslagern, sondern auch zum größten Teil für fast alle Verbrechen, die von 1933—1945 begangen wurden, verantwortlich ist.

Direkt alarmierend wirkt das Vorgehen der Bundesregierung durch ihren Verbotsantrag gegen die VVN. Hier wirft sich die berechtigte Frage auf: Ist es Zufall oder ein Symptom, daß man bestehenden SS-Verbänden und ihrem Treiben tatenlos zusieht, während man eine Organisation verbieten will, in deren Reihen sich nur politisch, rassistisch und religiös Verfolgte des Naziregimes befinden und die die Interessen der Angehörigen und Hinterbliebenen vertritt. Diese Tatsachen festzustellen heißt: besonders wachsam zu sein und an Hand von dem, was wir erlebt haben, nicht nur zu warnen, sondern Mahner und

Rufer zu sein, den Anfängen zu wehren. Für Frieden, Freiheit und Demokratie zu sein, heißt: für die demokratischen Rechte und Freiheiten, die das Grundgesetz beinhaltet, sich rückhaltlos einzusetzen.

Unabhängig aber davon wo wir stehen, haben wir als Überlebende der Konzentrationslager eine besondere und wichtige Aufgabe. Diese Aufgabe besteht darin, daß wir die Kameradschaft, den Gedanken der internationalen Solidarität weiterpflegen und aufrechterhalten. Sie besteht in der Erfüllung des Versprechens an unsere toten Kameraden, alles zu tun, damit Faschismus und Krieg nicht noch einmal zum Verderben der Menschheit werden und sie besteht darin, Mahn- und Gedenkstätten zu errichten, als Zeugnis von dem, was war und als Mahnung, daß nie mehr geschehe, was sich von 1933—1945 ereignet hat.

Trotzdem inzwischen 15 Jahre vergangen sind, müssen wir noch viel tun, um unseren Aufgaben gerecht zu werden. Wir appellieren deshalb an dieser Stelle an alle Kameraden, wenn unsere Lagergemeinschaft in den nächsten Wochen und Monaten in den Städten und Ländern der Bundesrepublik zur Mitarbeit aufruft, alle Voreingenommenheiten, Ressentiments, Meinungsverschiedenheiten politischer und sonstiger Art beiseite zu lassen, und sich in den Dienst der gemeinsamen und großen Sache zu stellen.

## Entschließung gegen VVN-Verbotsantrag

Das Präsidium der Lagergemeinschaft Dachau nahm bei einer Zusammenkunft am 21. November 1959 in München zu der Frage der Errichtung einer Mahn- und Gedenkstätte im ehemaligen Konzentrationslager Dachau Stellung. Bei diesem Anlaß wandten sich die anwesenden Teilnehmer einstimmig gegen den Antrag, die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, der viele unserer Kameraden angehören, zu verbieten. Unsere Empörung ist umso begründeter, da die Waffen-SS ohne Behinderung ihre Zusammenkünfte durchführen kann.



## Was tut sich in Dachau?

Durch den in der letzten Nummer des Mitteilungsblattes erschienenen Artikel „Es tut sich was in Dachau“ wurden die Kameraden kurz über die geplante Mahn- und Gedenkstätte unterrichtet. Das „Comité International de Dachau“ kann nun mitteilen, daß es jetzt gelungen ist, die Vorarbeiten zu Ende zu führen, um mit den Bauarbeiten zu beginnen.

Infolge des teilweise noch bewohnten Lagers können sich die Arbeiten vorerst nur auf den als eigentliche Gedenkstätte (Appellplatz mit zwei Baracken auf jeder Seite) vorgesehenen Abschnitt beschränken. In Kürze wird dieses Gebiet von dem übrigen Lager abgetrennt und an der West- und Ostseite desselben das ursprüngliche Drahthindernis mit Graben wieder errichtet. Auch die Mauer an der Westseite (Plantage) wird vorerst bis zur Höhe der zweiten Baracken wieder aufgebaut. Nach der Wiederinstandsetzung der bereits an den Appellplatz angrenzenden freigemachten Baracken wird in denselben ein Museum eingerichtet werden. Dieses soll bis etwa April/Mai 1960 wenigstens teilweise fertig sein.

Die geplante Einbeziehung des ehemaligen Wirtschaftsgebäudes, des Bunkers und des Jourhauses in die Gedenkstätte macht uns noch große Sorgen. Das Wirtschaftsgebäude ist Eigentum eines Textilfabrikanten, der dasselbe nach seinen Bedürfnissen bereits weitgehend umgebaut hat. Kein ehemaliger Häftling von Dachau wird sich damit abfinden, daß dieses Gebäude, das ein nicht wegzudenkender Bestandteil des Konzentrationslagers Dachau war, in dem sich unbeschreibliche Szenen abgespielt haben, zu einer Fabrik umgewandelt wurde. Dies gilt auch für das Jourhaus und den Bunker, die trotz mehrerer Vorstellungen des Internationalen Dachau-Komitees in Washington und der bayerischen Staats- und Kirchenbehörden bei den zuständigen amerikanischen Militärdienststellen in Deutschland, immer noch von diesen für unentbehrlich gehalten werden. Das CID hat dafür kein Verständnis. Es hat die Einbeziehung dieser Objekte geplant und ist überzeugt, diese in absehbarer Zeit zu erhalten.

Die übrigen jetzt noch bewohnten Baracken werden nach deren Freimachung, mit Ausnahme des ehemaligen Priester-Blocks 26 abgerissen und durch Tafeln der einzelnen Blocks gekennzeichnet. Diese Maßnahme ist notwendig, da infolge des schlechten Zustandes der Baracken und die dadurch für deren Erhaltung entstehenden hohen Unkosten nicht vertretbar sein würden. Um den Besuchern einen Eindruck über das frühere Gesamtlager geben zu können, wird ein großes Modell von demselben im Museum aufgestellt werden. Entgegen den festen Planungen der eigentlichen Gedenkstätte muß die Gestaltung des gesamten früheren Häftlingslagers im einzelnen noch geklärt werden. Die Bemühungen des „Comité International de Dachau“ gehen jedoch dahin, das Lager mit Ausnahme der Baracken wieder in den ursprünglichen Zustand zu versetzen.

Wir wissen, daß viele der ehemaligen Häftlinge und auch ein Teil der Öffentlichkeit im In- und Ausland mit Ungeduld auf die Beseitigung des unwürdigen Zustandes, in dem sich das Lager zur Zeit befindet, wartet. Die Forderung der Errichtung einer Stätte zum Gedenken an die zahlreichen in diesem Lager umgekommenen Menschen wird daher immer dringlicher erhoben. Mit Befriedigung können wir aber auch feststellen, daß die zuständigen bayerischen Behörden gemeinsam mit dem Technischen Dienst des „Comité International de Dachau“ ernsthaft an der Verwirklichung dieser Forderung arbeiten, so daß wir mit gutem Gewissen sagen können, daß sich im Lager Dachau etwas tut.

### Wer die Vergangenheit vergißt, muß sie noch einmal erleben!

Die Kameraden des Bezirks Nordbayern veranstalteten Anfang Oktober dieses Jahres eine Zusammenkunft der ehemaligen Dachauer Kameraden, zu der sie auch die Hinterbliebenen und Angehörigen der im Lager umgekommenen Kameraden eingeladen hatten.

Kamerad Prof. Peter Endes, Mitglied des Präsidiums der Lagergemeinschaft Dachau, nahm zu den Fragen und Problemen der Gegenwart und zu dem Zustand, in dem sich das ehemalige Gelände des KL Dachau befindet, Stellung.

Diese Zusammenkunft war der Beginn einer Reihe von Zusammenkünften im Bundesgebiet zur Vorbereitung einer ordentlichen Delegiertenkonferenz der Lagergemeinschaft Dachau, die voraussichtlich Anfang Mai 1960 stattfinden wird. Inzwischen haben sich die Kameraden in Stuttgart am 14. November 1959 zusammengefunden, und am 12. Dezember 1959 die Kameraden aus München. Bei der Nürnberger Zusammenkunft wurde ein Brief von Pater Roth (ehemaliger Dachau-Häftling) verlesen, in dem er auf den unwürdigen Zustand, in dem sich das Lager, 15 Jahre nach der Befreiung, befindet, hinwies. Er bezeichnete es als eine Schande für die gesamte Bundesrepublik, daß Dachau

als das älteste und bekannteste aller Konzentrationslager heute noch in einem trostlosen Zustand sei. Während Buchenwald und jetzt auch Ravensbrück Gedenkstätten mit grandiosen Mahnmalen geworden seien. Pater Roth nahm in seinem Bericht im Einzelnen zu den vielen Fragen, Problemen, die in bezug auf das Lager gelöst werden müssen, Stellung und sagte: daß z. Zt. aber mit Genugtuung festgestellt werden könne, daß Dank dem Eingreifen des Internationalen Dachau-Komitees in Brüssel diesem Zustand ein Ende bereitet werden könne.

Die anwesenden Kameraden beteiligten sich sehr lebhaft an der Diskussion, so daß man den Eindruck gewinnen konnte, daß die Kameraden bereit sind, die Lagergemeinschaft sowohl auf internationaler, als auch auf Bundesebene zu unterstützen. Die Forderung, die unsere Kameraden von Nürnberg zum Ausdruck brachten, und der sie auch in einer Resolution Ausdruck verliehen, gipfelte in den Worten von Peter Endes, die Stätten unsagbaren Leids, die es in der jüngsten deutschen Geschichte gegeben habe, müßten zur Mahnung kommender Geschlechter erhalten bleiben, damit das Wort nicht wahr werde: wer die Vergangenheit vergißt, muß sie noch einmal erleben!

### Kuratorium zur Pflege der KZ-Gedenkstätten in Bayern!

Wir können unseren Kameraden die erfreuliche Mitteilung machen, daß sich in München durch die Initiative unseres Kameraden, Herrn Staatsminister Dr. Dr. Alois Hundhammer, ein Kuratorium zur Pflege der KZ-Gedenkstätten in Bayern gebildet hat. Diesem gehören bedeutende Persönlichkeiten der deutschen Widerstandsbewegung an, wie Ministerpräsident a. D. Dr. Wilhelm Hoegner, Staatsminister a. D. Dr. Josef Müller, Staatssekretär a. D. Dr. Josef Panholzer, Ludwig Linsert vom Landesverband des DGB in Bayern, München, Oberbürgermeister Thomas Wimmer, Geistl. Rat Prof. Dr. Muhler, Heinrich Pflüger vom Bayer. Landtag, Präsident Troberg vom Bayer. Landesentschädigungsamt, Vizepräsident des Bayer. Landesentschädigungsamtes und zugleich Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde in München, Heinz Meier, Landrat Dr. Schwalber und Bürgermeister Hans Zauner von Dachau, sowie der deutsche Vertreter im Comité International de Dachau, Otto Kohlhofer.

Von der evangelischen Kirche haben die Kameraden Kirchenpräsident D. Martin Niemöller und Präses Wilim ihre Zusage gegeben, konnten jedoch wegen der gleichzeitig stattfindenden Ratsagung der evang. Kirche bei der Bildung des Kuratoriums nicht anwesend sein. Außerdem war eingeladen und entschuldigt, Herr Staatsminister a. D. Michael Helmerich. Inzwischen hat auch — wie wir erfahren — der Kamerad Konsul Dr. Otto Färber, Stuttgart, seine Zusage gegeben.

Die Kameraden der Lagergemeinschaft Dachau danken diesen Herren, besonders Herrn Staatsminister Dr. Dr. Hundhammer, für ihre Bereitschaft bei der Errichtung einer Mahn- und Gedenkstätte in Dachau mitzuhelfen.

### Delegiertenkonferenz der Lagergemeinschaft Dachau

Auf Beschluß des Präsidiums wird im Mai 1960 die Lagergemeinschaft Dachau in der Bundesrepublik eine ordentliche Delegiertenkonferenz voraussichtlich in München abhalten. Dazu ist es notwendig, daß in den Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saargebiet Zusammenkünfte zur Wahl von Delegierten stattfinden. Auf je 15 Kameraden soll ein Delegierter entfallen.

Diese Delegiertenkonferenz ist nicht nur deshalb wichtig, weil vor dem Internationalen Dachau-Komitee, dem wir als Lagergemeinschaft angeschlossen sind, eine Reihe von großen Aufgaben stehen, sondern, weil wir auch sowohl das Präsidium als auch die Länderkomitees neu zu wählen haben.

Wir wollen erreichen, daß wir zur Errichtung einer Mahn- und Gedenkstätte Dachau von Vereinen, Organisationen, öffentlichen Körperschaften, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und allen Menschen, die daran interessiert sind, unterstützt werden. Wir wollen aber auch bei dieser Konferenz zum Ausdruck bringen, daß wir ein Vermächtnis unseren toten Kameraden gegenüber zu erfüllen haben, daß wir als Überlebende aus unseren bitteren Erfahrungen heraus daran interessiert sind an der Erhaltung der Demokratie, des Friedens und der Freiheit der Menschen.

## SPENDEN

für das Mitteilungsblatt der Lager-Gemeinschaft Dachau er-bitten wir auf Postscheck-Konto 93175 Walter Leitner, Stuttgart



## Brüssel - Tagungsort des internationalen Dachau-Komitees am 7. und 8. November 1959

Anwesend waren die Komitee-Mitglieder aus Belgien, Bundesrepublik Deutschland, England, Frankreich, Holland, Jugoslawien und Luxemburg.

### Mahn- und Ehrenmal

Der am 1. Januar 1959 ausgeschriebene internationale Wettbewerb für ein Mahnmal im ehemaligen Konzentrationslager Dachau wurde am 31. August 1959 abgeschlossen. An diesem Wettbewerb haben sich 63 Künstler und Architekten aus 18 Nationen beteiligt. Eine von der Internationalen Union der Architekten in Paris ernannte internationale Jury ist am 2. Nov. 1959 in Brüssel zusammengekommen. Die Jury hat keinen 1. Preis verliehen. Sechs Projekte wurden gleichberechtigt mit dem 2. Preis ausgezeichnet und die letzte Entscheidung dem Comité International de Dachau überlassen. Nach langer und teilweise sehr temperamentvoller Diskussion der Tagungsteilnehmer wurden nur die architektonischen Entwürfe — also ohne Berücksichtigung der Plastiken — eines deutschen und eines jugoslawischen Architekten in die engere Wahl gestellt. Von diesen beiden Entwürfen fiel nach einer nochmaligen langen Überlegung durch Abstimmung die Entscheidung auf den jugoslawischen Entwurf.

Der Plastikentwurf eines französischen Künstlers wurde ausgewählt und den beiden Künstlern vorgeschlagen, ihre beiden Entwürfe aufeinander abzustimmen.

### Bericht

Der Bericht des Generalsekretärs beschränkte sich hauptsächlich auf die Arbeiten des Technischen Dienstes des Comité International de Dachau bzw. der zuständigen bayerischen Behörden, die im Zusammenhang mit der Errichtung der Gedenkstätte in Dachau entstehen. Bei diesem Bericht wurde die gute Zusammenarbeit zwischen dem Bayer. Staatsministerium der Finanzen und dem CID hervorgehoben.

Nachdem die letzte der vier Baracken, die für die Gedenkstätte vorgesehen sind, geräumt ist, soll unverzüglich mit der Umzäunung dieses Gebietes, das den ganzen Appellplatz umfaßt und mit der Einrichtung des Museums in den ersten zwei Baracken begonnen werden.

### Patronat

Nach dem Bericht des Generalsekretärs der CID wurden bisher Patronatskomitees für die Errichtung einer Gedenkstätte in Dachau in Frankreich, Belgien und Luxemburg gebildet, wobei zu bemerken ist, daß eine Reihe von Ministern dieser genannten Länder, darunter auch Staatspräsident General de Gaulle, schriftlich ihre Zustimmung gegeben haben.

Der deutsche Vertreter im CID, Otto Kohlhofer, konnte in der Tagung mitteilen, daß sich in München am 5. November 1959 ebenfalls ein Kuratorium zur Pflege von KZ-Gedenkstätten in

Bayern konstituiert hat, dem bedeutende Persönlichkeiten der deutschen Widerstandsbewegung angehören.

### Museum

Das Internationale Komitee beabsichtigt, nach Möglichkeit sofort nach dem Umbau der Baracken mit der Errichtung des Museums zu beginnen, damit noch vor dem Eucharistischen Weltkongreß, aus dessen Anlaß eine große Feier auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Dachau stattfinden wird, das Museum wenigstens teilweise fertig ist. Die Kameraden in München wurden ersucht, in Zusammenarbeit mit dem Technischen Dienst in Brüssel sofort mit den entsprechenden Arbeiten zu beginnen.

### Finanzierung

Insgesamt sind bisher für das Mahnmal 122 000 frs. belg. eingegangen. Davon sind allein Luxemburg mit 70 000 frs. belg. und Bulgarien mit 36 000 frs. belg. beteiligt. Die anderen Beträge konnten durch Sammlungen in Belgien und Frankreich aufgebracht werden. Zur Deckung der bisherigen Unkosten wurden 93 000 frs. belg. ausgegeben. Belgien veranstaltet im April 1960 eine öffentliche Straßensammlung. Die nationalen Komitees wurden ersucht, dasselbe zu tun und bei ihren Regierungen um Unterstützung nachzusuchen.

### Allgemein

Ein Vorschlag der in Brüssel anwesenden Präsidentin des Internationalen Kriegsbeschädigten-Komitees, Mde. Eden aus England, auf einen Teil des ehemaligen KZ-Lagers Dachau Wohnhäuser für Kriegsbeschädigte zu bauen, die den alliierten Armeen als Ausländer angehört haben, wurde abgelehnt. Das Komitee würdigte die menschlichen Beweggründe dieser Dame, hat aber diese zugleich um Verständnis gebeten, daß dort, wo zahlreiche Menschen ein Leben voll Leid geführt haben und gestorben sind, keine Wohnungen mehr errichtet werden sollen. Mde. Eden (eine nahe Verwandte des früheren englischen Ministerpräsidenten) hat auf Grund dieser Einwände ihren Vorschlag zurückgezogen.

Das internationale Dachaukomitee nahm Stellung zu dem Verbotantrag gegen die VVN in der Bundesrepublik und protestierte dagegen in einer einstimmig gefaßten Resolution.

Das CID weist die nationalen Organisationen, um Unstimmigkeiten zu vermeiden, darauf hin, daß Resolutionen an die Bayer. Regierung oder an die Presse, bevor sie abgeschickt werden, auf ihre sachliche Richtigkeit vom Präsidenten bzw. dem Sekretariat des CID überprüft werden.

Die Tagung wurde mit dem Hinweis geschlossen, daß die nächste Sekretariatsitzung des Komitees in ca. 3 Monaten in München stattfindet.

## So geht es aber nicht!

### Ein offenes Wort an den Stadtrat von Dachau

Wie wir aus den Tageszeitungen erfahren haben, hat der Stadtrat von Dachau beschlossen, Bürger der Stadt, die sich in einem andern, sehr schlechten Lager befinden, in die freigewordenen Baracken des ehemaligen Konzentrationslagers umzusiedeln.

Für diesen Beschluß des Dachauer Stadtrats haben wir kein Verständnis. Wir nehmen an, daß dem Dachauer Stadtrat die Absprache zwischen den Stellen der bayerischen Regierung und dem internationalen Dachaukomitee, die freiwerdenden Baracken des Lagers nicht mehr zu belegen, bekannt ist.

Das ehemalige KZ muß für Zehntausende ehemaliger Häftlinge und für Hunderttausende von Angehörigen ehemaliger Häftlinge aus allen europäischen Nationen und als Mahnmal für die Nachwelt endlich zu einer Mahn- und Gedenkstätte ausgebaut werden.

Außerdem sind wir der Meinung, daß man solche Wohnungssuchenden, die schon in reichlich mangelhaften Baracken wohnen, nicht in andere Baracken einweisen sollte. Bei allem Verständnis für die Schwierigkeiten von Wohnraumbeschaffung sollte der Stadtrat von Dachau dafür eine andere Lösung finden.

N. B. Wie in der Zwischenzeit durch das Radio bekannt wurde, haben die dafür zuständigen Stellen veranlaßt, daß eine Umsiedlung von Wohnungssuchenden in das ehemalige Lager nicht stattfinden darf.

## Zum Gedenken

Seit dem Erscheinen unserer letzten Lagerzeitung sind wieder eine Reihe Kameraden verstorben. Besonders betrauern wir den Tod von Max Holy und Josef Ackermann. Jeder der im Lager war, weiß, was diese beiden Kameraden waren. Neben den vielen unbekanntenen Kämpfern für ein besseres Deutschland und gegen die braune Barbarei, die ihr Leben lassen mußten, sind für uns Max Holy und Josef Ackermann immer gute Kameraden gewesen.

Auch nach Beendigung des Dritten Reiches haben sie immer wieder mit in vorderster Front gegen den neuerstehenden Nazismus gestanden. Obwohl krank und wirklich ruhebedürftig hat sich Kamerad Ackermann nicht gescheut, seine ganze Person einzusetzen, als es galt, durch entsprechende Zeugenaussagen im Sommerprozeß das wahre Gesicht der Lager und ihrer Henker aufzuzeigen.

Auch unser Kamerad Holy, aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen, mußte allzu früh nach einer schweren Krankheit und einer notwendigen Operation sein Leben lassen. Bis in die letzten Tage vor seinem Tode hat er noch innigsten Anteil genommen an unserer Lagergemeinschaft. Mit Rat und Tat stand er uns bei, als wir mit ihm über die Errichtung einer Gedenkstätte im Lager Dachau sprachen.

Wir, die Überlebenden von Dachau, deren Reihen sich immer mehr lichten, werden unsere verstorbenen Kameraden nicht vergessen.



## Zeugen gesucht

Die Staatsanwaltschaft München II ersucht alle ehemaligen Häftlinge von Dachau sie bei ihren Ermittlungen gegen frühere SS-Angehörige des Konzentrationslagers Dachau und dessen Außenlager zu unterstützen. Diese Ermittlungen können nur mit Erfolg geführt werden, wenn alle Kameraden, die selbst Tatzeugen von im Lager an Häftlingen begangenen Verbrechen waren oder mit Bestimmtheit solche benennen können. Da im Rahmen der Gesetze nur mehr Mord oder Totschlag bzw. schwere Körperverletzung mit Todesfolge gerichtlich verfolgt werden und die SS diese Verbrechen fast ausschließlich nur unter sorgfältiger Vermeidung einer Zeugenschaft der Häftlinge begangen hat, ist eine entsprechende Ermittlung, besonders nach so langer Zeit sehr schwer möglich.

Die Staatsanwaltschaft München II, die in Bayern entsprechende Ermittlungen führt, hat uns mitgeteilt, daß zur Zeit ein Untersuchungsverfahren gegen den ehemaligen Rapport- und späteren Lagerführer Franz Hofmann, der seit einigen Monaten in Haft ist, eingeleitet wurde. Wer kann zu den nachstehend aufgeführten Vorfällen konkrete Angaben machen, die zu einer eindeutigen Überführung des Hofmann beitragen?

1. Ein Zeuge gibt an, daß nach der Ermordung Heydrichs im Konzentrationslager Dachau 10—12 tschechische Häftlinge erschossen wurden. Hofmann soll an den Erschießungen im Arresthof des Lagers beteiligt gewesen sein.
2. Im Jahre 1940 soll Hofmann an einem Morgen beim Formieren der Arbeitskommandos in angetrunkenem Zustand einen Häftling zu Boden geschlagen haben, weil der Häftling nicht schnell genug den Platz in seinem Arbeitskommando einnahm. Hofmann soll auf den am Boden liegenden Häftling herumgetreten sein, so daß der Häftling in bewußtlosem Zustand in das Revier gebracht werden mußte. Der Häftling soll im Revier gestorben sein.
3. In einer weiteren Zeugenaussage wird dem Beschuldigten vorgeworfen, bei der Abnahme von Krankmeldungen zwei Häftlinge geschlagen und durch Fußtritte mißhandelt zu haben. Einer der Häftlinge wurde nach Angaben der Zeugen in das Revier eingeliefert und verstarb dort nach zwei bis drei Tagen.
4. Ein Zeuge wirft dem Beschuldigten Hofmann vor, an der Ermordung des jüdischen Rechtsanwalts Rosenfelder aus Nürnberg mitgewirkt zu haben.
5. Nach Angaben des gleichen Zeugen soll Hofmann zusammen mit dem derzeit in Strafhaft sitzenden Steinbrenner die jüdischen Häftlinge Armim (oder Arem) aus Nürnberg und Schloß aus Augsburg getötet haben.
6. Nach der Aussage eines weiteren Zeugen soll Hofmann im Jahre 1937 einen jüdischen Häftling, der auf der Latrine saß, durch einen Fußtritt in die Abortgrube gestoßen haben.

Nur durch die Hilfe seiner Kameraden konnte sich dieser Häftling retten.

7. Ein ehemaliger Häftling behauptet, daß Hofmann die Häftlinge für die Unterkühlungsversuche, die 1942 im KL Dachau durchgeführt wurden, ausgewählt hat.
8. Im Zuge des Strafverfahrens gegen den Lagerältesten Kapp gab ein Zeuge an, daß Kapp am 9. 11. 1940, als die Häftlinge die Rede Hitlers anhören mußten, dem Beschuldigten Hofmann drei Häftlinge wegen einer Geringfügigkeit meldete. Hofmann soll einen dieser Häftlinge zu Tode getrampelt und die beiden anderen Häftlinge derart geschlagen haben, bis sie tot liegen blieben. Dieser Vorfall wurde mit Einschränkungen von anderen Zeugen in Innsbruck und Karlsruhe bestätigt.
9. Ein Zeuge behauptet, daß in der Karwoche 1942 von den auf Block 26 untergebrachten Pfarrern durch „übermenschliches Exerzieren und sonstige Schikanen“ etwa 70 so „mitgenommen wurden, daß sie an den Folgen starben“.
10. Ein Zeuge berichtete, daß es im Winter 1938/39 Lagergespräch war, daß Hofmann vor dem Morgen-Zählappell im Waschraum des Blockes 12, 14, 16 oder 18 einen jüdischen Häftling erschossen hat.

Neben diesem Verfahren läuft auch ein Ermittlungsverfahren gegen die früheren SS-Ärzte Dr. Brachtel, Dr. Plötner, Dr. Funke, Dr. Pappé, Dr. Laue und Dr. Wolter, die alle im Häftlingsrevier in Dachau Dienst getan haben. Dazu werden

1. alle ehemaligen Revierpfleger von Dachau und deren Außenlager
2. alle ehemaligen Häftlinge, die für irgendeinen Versuch (Phlegmone, Malaria, Unterkühl- und Höhendruckversuche von Dr. Rascher) als Versuchsobjekt verwendet wurden,

werden gebeten, sich bei Herrn Staatsanwalt Dölger, Staatsanwaltschaft München II, Justizpalast, schriftlich zu melden. Auch alle anderen Zeugenaussagen sind dorthin zu geben. Wenn möglich bitten wir uns eine Durchschrift Eurer Aussagen zu geben.

## Neujahrsgruß

Für das Jahr 1960 wünschen wir unseren Kameraden alles Gute, vor allem aber Gesundheit und hoffen, daß wir im kommenden Jahr im Hinblick auf unsere gemeinsame Sache einen entscheidenden Schritt vorwärtskommen.

## Association of Nazi Camp Survivors (aus England als Information)

Kurzer Bericht unserer Tätigkeit für unsere Freunde der Lagergemeinschaft Dachau, Bundesrepublik.

Vor ein paar Monaten trafen sich einige ehemalige Häftlinge des KL-Auschwitz und des KL-Dachau in England und beschlossen eine Lagergemeinschaft zu bilden für ehemalige Insassen aller Nazikonzentrationslager, besonders mit Rücksicht auf die Tatsache, daß in England wahrscheinlich nicht sehr viele ehemalige Häftlinge ihren Wohnsitz haben.

Die Association of Nazi Camp Survivors nimmt als Vollmitglieder auf: Ehemalige Häftlinge aller Nazi-KZs und die nächsten Familienangehörigen der umgekommenen Kameraden. Jedoch müssen alle Mitglieder in Großbritannien oder Nordirland ansässig sein. Gleichgültig ist aber, welcher Nationalität, Rasse oder Religion sie angehören. Außerdem nehmen wir als „ruhende“ Mitglieder alle Personen auf, die mit den Zielen unserer Vereinigung sympatisieren und mit ihr übereinstimmen.

Die Ziele sind:

- a) Das ehrenvolle Aufrechterhalten der Erinnerung unserer umgekommenen Leidensgenossen.
- b) Unser möglichstes zu tun, daß die Welt nicht vergißt, was in den KZs geschah und um zu verhindern, daß derartige Verbrechen gegen die Menschlichkeit wieder ausgeführt werden.
- c) Die ehemaligen Insassen oder deren Angehörige — wenn immer möglich — zu unterstützen und deren Rechte zu vertreten in allen Fällen, wenn dies benötigt wird.
- d) Verbindungen aufrechtzuerhalten unter ehemaligen Lagerinsassen.

Die Vereinigung ist politisch neutral.

Das Komitee hat eine Generalversammlung abgehalten, die

Mitglieder aus allen Teilen Englands zusammenbrachte. Der Tagungsort war London.

Besondere Komitees wurden gebildet für: Zusammenarbeit mit Presse und Rundfunk, Juristische Fragen, Nazi- und KZ-geschichtliche Nachforschung, Soziale Beratung und Hilfe, Gesellschaftliche Zusammenkünfte.

Vorgesehen ist: eine vierteljährliche Lagergemeinschaftszeitung herauszugeben.

Sobald unsere Vereinigung gut organisiert ist, mehr Mitglieder hat und über die Geburtswehen weg ist, werden wir versuchen, führende Persönlichkeiten unseres Landes an unserer Vereinigung zu interessieren und sie fragen, ob sie bereit sind, als Präsident und Vizepräsident ihren Namen und guten Willen zu leihen.

Soviel ich bis jetzt übersehen kann, enthält unsere Vereinigung Mitglieder, die ehemalige Häftlinge in folgenden Konzentrationslagern waren:

Auschwitz — Buchenwald — Dachau — Gurs — Gusen — Kraunas — Majdanek — Mauthausen — Ravensbrück — Stuttgart — Theresienstadt — Vittel.

Ich hoffe, daß dieser kleine Bericht Euch etwas Einsicht gibt in unsere Vereinigung und daß dieser Bericht so etwas ist, wie Ihr es von mir wünscht.

Unsere besten Grüße an alle Mitglieder der Lagergemeinschaft Dachau.

B. R. Hanauer  
Vize-Chairman

Association of Nazi Camp Survivors